

Konstantin Iliev

**OSTERWEIN  
ODER  
BESCHULDIGUNGEN  
GEGEN DEN HEILIGEN DIAKON IGNATIUS LEVSKI  
UND DIE RECHTSCHAFFENEN VON LOVETSCH  
VORGEBRACHT VON KRYSTJO TOTEV NIKIFOROV  
IN DER ALTSTÄDTISCHEN KIRCHE „HEILIGE GOTTESMUTTER“**

aus dem Bulgarischen von Elena Luther und Ursula Blank

*Eine Innentreppe, die zum Glockenturm führt. Vor der Treppe steht Krystjo Nikiforov im Priestergewand, in der einen Hand hält er einen großen goldenen Kelch, in der anderen ein silbernes Löffelchen. Er sieht nach oben.*

KRYSTJO NIKIFOROV: Komm herunter. Komm und nimm das Abendmahl.  
Getscho! Mit dir rede ich. Komm herunter.

Was hockst du da oben wie ein Rabe. Los. Komm. Dieser Wein ist geweiht und muß ausgeteilt werden. Was glauben sie - daß ich den Wein auf die Erde schütte, wenn sie nicht zur Kirche kommen? Dieses ist das heilige Abendmahl. Das Gesetz sagt, daß es ausgeteilt werden muß.

*(Er betrachtet den goldenen Kelch.)*

Warum hab ich soviel Wein bereitet?

*(Nach oben gerichtet.)*

Kommen sie schon aus der Bischofskirche. Los, schau mal von dort oben.

Dumme Leute sind unsere Lowetscher. Muß sich die ganze Stadt in eine Kirche drängen, und hier steht alles leer.

Was glauben sie - daß ich keinen Gottesdienst halten werden, wenn sie nicht kommen? Sollen sie in der Bischofskirche ersticken.

Anstatt hierher zu kommen, das Abendmahl zu nehmen, wie es sich gehört, dann auf den schönen Platz hinauszugehen und von oben über den Fluß und die Häuser zu sehen, daß sich die Seele erfreut, quetschen sie sich lieber in jener Enge.

Komm herunter. Komm, daß ich dir Brot und Wein reiche.

Als ich in Orchanie war, sind die Leute immer gekommen. Ob nun zu Ostern, ob zu den anderen Festtagen. Aber jene Leute sind nicht so stur wie unsere hier.

*(Von oben erscheinen zwei nackte Füße.)*

Komm runter. Ich weiß, wer dich anstiftet, aber ich schweige. Es wird ein Tag kommen, der alles ans Licht bringt. Ich werde ihnen zeigen, wer Pop Krystjo ist.

He, Getscho! Mach nicht, daß ich hochkomme. Was glotzt du? Wenn du auch stumm bist, taub bist du nicht. Mit dir rede ich. Komm her.

Na los, komm. Komm, um das Abendmahl zu nehmen. Steht da und glotzt mich an. Du, warum hast du den Vorplatz nicht gekehrt? Wofür bezahlt dich die Kirche - damit du kehrst, nicht wahr, aber du kehrst nicht. Oder willst du sagen: "Ich bin Kesselschmied, ein Handwerker, ich will nicht kehren." Kesselschmied warst du mal, aber du bist es nicht mehr. Nichts bist du.

Jeder ist mal was gewesen. Mir ist auch nicht danach, in der leeren Kirche die Messe zu singen, aber was soll's - ich singe.

Was siehst du mich so an? Ich bin's nicht. *(Laut.)* Habt ihr nicht begriffen, dass ich es nicht bin. Steht da und stiert mich an. *(Leise.)* Komm doch, Getscho.

Heute ist Christi Auferstehung, die Sünden werden vergeben. Wenn du eine Sünde hast, wird sie dir vergeben werden. Komm runter! Ich wird dir das Abendmahl reichen. Das Gesezt sagt, daß es ausgeteilt werden muß. Man darf es nicht verschütten. Komm.

Er war kein Gottes-Mann, wenn sie ihn auch "Diakon" nannten. Solch einen Diakon kann's nicht geben.

Komm runter.

Seine Stimme soll schön gewesen sein, die Messe soll er gesungen haben. Kann sein, daß er die Messe gesungen hat, ich habe ihn nicht gehört. Ich kenne so einen Diakon nicht. Keinen Diakon kenne ich. Wer ist dieser Diakon Ignatius?

Dich zum Beispiel kennen sie in Lowetsch. Du bist Getscho, der Stumme. Man kann dich auch Getscho, der Kesselschmied nennen - das kann man. Aber was, wenn dich plötzlich jemand "Diakon Getscho" nennt?

Ich weiß von keinem Diakon Ignatius. Wer ist dieser Diakon Ignatius?

Komm herunter. Komm, um das Abendmahl zu nehmen. Wenn du es genommen hast, werde ich es auch nehmen. Komm runter. Komm, sonst bleiben wir in der Sünde.

Ich kenne nur einen Diakon, den Diakon Paissius - den Stellvertreter des Bischofs von Orchanie, den unsere schwachsinnigen Volksbeweger um nichts umgebracht haben. Er hätte die Sache verraten wollen. Warum hat er denn niemanden verraten, als er auf dem Totenbett lag und alle möglichen um ihn herum hockten - Bulgaren, auch Türken - und er lag da, die Kugel zwischen den Rippen, sah seinen Mördern in die Augen und hat doch keinen verraten. Aber ihr habt ihn umgebracht.

Die Faust wirst du mir zeigen? Willst du, daß ich raufkomme, daß ich dich an deinen Lumpen packe und mit dir die Kirche fege? Die Faust zeigt er mir. Komm runter. Los komm, um das Abendmahl zu nehmen.

Tollkühn soll Dimitter Obschti gewesen sein, daß er Paissius mitten in Orchanie erschossen hat. Der war tollkühn, später zeigte sich seine Kühnheit, als er in Frauenkleidern auf der Flucht gefaßt wurde und in Sofia alles lang und breit verraten hat. So groß war seine Kühnheit.

Na und du, Getscho? Warum gingst du nicht auf den Türken los, als es nötig war. Dann würdest du jetzt nicht stumm und blöd durch Lowetsch gehen, daß dich die Hunde anbellern und die Kinder mit Steinen nach dir werfen. Du bist nicht blöd, o nein! Du stellst dich blöd, weil du dich schämst.

*(Die Füße verschwinden.)*

Renn nicht weg! Renn nicht weg, du Arsch! Renn nicht weg!

Pop Krystjo soll dies, Pop Krystjo soll jenes gewesen sein! Halunken ihr alle! Als du die Werkstatt deines Meisters gefegt hast, und dir der Rotz runterlief, saß Pop Krystjo in Belgrad und trank seinen Kaffee mit Georgi Rakowski. Wer hat als erster die rebellischen Bücher nach Lowetsch gebracht? Vor wem hat der griechische Bischof gezittert? War das nicht Krystjo Nikiforow? Aber dies ist gewesen und jenes ist gewesen - später soll Pop Krystjo gesündigt haben. Und jener, der am hellichchten Tag Dentschos Knecht abgeschlachtet hat. war der nicht sündig? Jene Hand, die sich gegen den jungen Burschen erhob, war sie nicht sündig? Warum macht ihr jetzt einen Heiligen aus ihm, wo das Blut auf seinem Messer noch nicht getrocknet ist und nach Rache schreit, dieses unschuldige Blut.

Warum tut ihr so, als ob er ein Heiliger gewesen ist? Weil er gehängt wurde. Na, dann hängst mich auch. Warum hängt ihr mich nicht?

Einen Diakon Ignatius kenne ich nicht. Wenn ihr den Gehängten meint, den kenne ich. Damals im Jahr 69, am Iwanstag, als ich mit dem Viehhändler Botscho in Iwans Kaffeestube saß, kam er herein und setzte sich zu mir. Als der Viehhändler Botscho aufstand und ging, rückte er näher. Warum sprach er keinen anderen an, wenn die sich so groß dünken, sondern kam zu mir und setzte sich. Also hat man mich in der Walachei und in Serbien empfohlen. Der Buchbinder Risto Kratschul (Hosenbein) soll später den Marin gelobt haben: "Marin soll der beste für die Arbeit in Lowetsch sein". Ja, aber Risto war ein ungebildeter Mensch, und damals im Jahr 69 kam jener, der Gehängte, zu mir. Warum ging er nicht in Marins Kaffeestube, sondern in Iwans? Um mich zu suchen. Hätte ich nicht schon damals, gleich zum Konak gehen können und erzählen: "So und so ein Mensch ist nach Lowetsch gekommen, fragt mich nach diesem und jenem aus, die Sache stinkt mir". Warum sollte ich bis zum Jahr 72 warten?

Strengt doch mal euer Gehirn an, wenn ihr eins habt und rechnet euch aus: Wie soll ich ihn verraten haben, wenn ich ihn gar nicht gesehen habe? Er hat mich in jenem Winter 72 gar nicht aufgesucht. Er ist nach Lowetsch gekommen, ist geblieben, wie man so bleibt und dann nach Kykrina aufgebrochen. Erinnern sich Maria Sirkowa und Nikola Sirkow denn nicht, erinnern die sich nicht, daß ich dreimal zu ihnen ging und sie fragte, ob er gekommen ist, und sie gelogen haben: "Nein, er ist nicht gekommen". Aber er war unten im Versteck. Wenn ich ein Verräter war, hätte ich nicht schon damals dem Mūdūr (Gendarmenvorsteher) sagen können, daß sie das Haus durchsuchen sollen? Ich weiß doch wohl, für wen wir das Versteck gebaut haben.

Und Nikola und Maria? So viele Jahre versteckte er sich in ihrem Haus. Hätten die nicht sagen können: "Das reicht uns! Der Türke hat ihm schon den Galgen gebaut, und er kommt geradewegs nach Lowetsch - wo es am gefährlichsten ist. Anstatt in Richtung Walachei abzuhausen, daß man von ihm nichts sieht und hört". Warum sollten die nicht zum Konak gehen, daß sie ihn ein für allemal loswerden.

Und der andere Nikola? Der Bruder vom Buchbinder Risto Kratschul (Hosenbein). Nicht wahr, er ist mit ihm aus Lowetsch nach Kykrina aufgebrochen. Oben an der Pasi-Brücke begegnete ihnen der Wachtmeister Boschnak Jussein - Nikola war zu Pferd, der andere zu Fuß - und fragte sie, wohin sie gingen. Nikola sagte nach Tyrnowo, und der andere sagte: "Zum Weinberg gehe ich, ich will nachsehen, ob der Weinberg so viel Dünger hat, wie er braucht". Und Wachtmeister Jussein ließ sie gehen. Sie gingen zusammen und zusammen hat man sie in Kykrina geschnappt, aber Nikola blieb nicht mal eine Woche eingesperrt. Wie kommt das?

Und Risto, der Lateiner? Warum ist er von Kykrina nach Lowetsch gekommen? Frühmorgens am Stefanstag kam er nach Lowetsch und noch am gleichen Abend haben sie jenen in seiner Herberge geschnappt. Er hat gewußt, wer am Abend in seine Herberge kommen wird, weil er in der Sache mit drinsteckte. Soll der mal beweisen, daß er nicht in Konak war.

Mich soll jener in der Herberge erwartet haben, damit ich ihm die Komitee-Gelder gebe. Kann es denn so einen Unsinn geben, mein Gott! Ich ging jeden Tag bei Nikola aus und ein, als er da war. Wenn er mich so dringend gebraucht hätte, warum kam er nicht aus seinem Versteck und sagte, so und so ist es. Warum sollte er mich nach Kykrina rufen? Ein Pope soll sich mitten im Winter auf diese einsamen Wege machen, na also, da würde jeder was riechen. Ach was, diese Sache ist ganz einfach, aber wir sorgen schon dafür, daß einer den anderen anschwärzt. Keiner hat ihn verraten. Wachtmeister Jussein hat ihn gefangen.

Immer wenn der Wachtmeister Boschnak Jussein sich hinsetzt, um eine Pfeife Tabak zu rauchen, fällt ihm das Bild von jenem direkt in die Augen. Der Steckbrief hing im Zimmer des Wachtpostens, damit sie sich das Gesicht gut merken. Heute eine Pfeife, morgen eine Pfeife, und wenn du dann dieses Gesicht oben an der Pasi-Brücke triffst und es dir sagt: "Ich gehe den Weinberg inspizieren", ob da nicht was in deinem Kopf "klick" macht? Kann sein, daß es bei dem Wachtmeister Jussein nicht sofort "klick" gemacht hat, aber später hat es bei ihm klick gemacht. Warum soll er sich nicht oben auf den Stratisch-Berg stellen, um zu warten ob jener vom Weinberg zurückkommt? Wie lange braucht man für einen Weinberg? Er hat gewartet und gewartet und umsonst gewartet. Jetzt aber los zum Konak, gleich zurück, los die Häscher hinter ihm her. So ist das.

So ist das und auch wieder nicht so.

Wieso gehen sie direkt nach Kykrina? Gibt es keine anderen Dörfer in der Gegend? Und direkt in die Herberge. Na, Getscho? Diese Sache ist nicht ohne Verrat passiert.

Soll doch mal Marin Pop Lukanow sagen, warum er mir die Schuld in die Schuhe schieben will. Und warum er immer kneift, wenn ich eine Nachricht zu ihm schicke, daß wir uns zusammensetzen und die Sache klären sollen. Er ist jetzt zwar Bürgermeister, aber ich war Vorsitzender von diesem Komitee, und er - ein

eifacher Kasffeestubenbesitzer. Wir sollen uns hinsetzen und uns verständigen. Er aber kneift. Natürlich wird er kneifen, weil seine Schwester Welitschka jenen versteckte. Zwei Plätze hatte jener in Lowetsch: entweder bei den Sirkows oder bei Welitschka. Auch der Bruder von Marin, sogar der hat das gewußt. Und sein Schwager. Alle haben es gewußt, nur ich habe es nicht gewußt. Und auf einmal - bin ich der Verräter.

Ihr habt ihn verraten - ihr, die ihr euch einbildet, die größten Rechtschaffenen zu sein und daß ohne euch Bulgarien niemals befreit worden wäre. Wen belügt ihr? Weiß ich vielleicht nicht, wie blödsinnig eure Sache war? Und so blödsinnig, wie ihr sie eingefädelt habt, habt ihr sie auch ausgeführt. Und jetzt belügen sie das einfache Volk und trauen sich sogar zu sagen, daß es nicht Rußland war, sondern sie waren es, die das Werk vollbracht haben. Ich müßte sie nicht kennen, wenn ich ihnen glauben sollte. Aber ich habe ein Märchen über sie geschrieben. Du, der sich dumm stellt, wirst es jetzt hören. Hör jetzt zu. Hör zu:

*(Er erzählt in Versreimen eine Fabel folgenden Inhalts:)*

Der Löwe - der König der wilden Tiere - entschloss sich einmal  
In den Wald zu gehen, um die Jagd zu beginnen.  
Und um sein Ziel besser zu erreichen,  
Fand er es gut, wenn er keinen Hund mit sich führte,  
Aber er nahm ein Haustier mit.  
Von dem man sagt - und das ist keine Schande!  
Dies trägt die Last auf seinem Rücken.  
Und wenn ihr seinen Namen wissen wollt - Esel.

Aber nicht zu diesem Zweck nahm er es mit,  
Sondern weil es so laut schreien konnte.  
Es sollte die Tiere mit seiner Stimme verscheuchen  
Und der Löwe im Hinterhalt mußte sie nur greifen.

Der Esel hat im Wald geschrien,  
Alle Tiere wurden aufgescheucht.  
Vor dem Gebrüll war jeder erschrocken,  
Sie dachten, das ist Gott weiß was Furchtbares.  
Der Löwe hat abgewartet und reihenweise zugegriffen  
Ohne sich groß hin und her zu bewegen.

Die Arbeit ist getan, der Löwe ruht sich aus,  
Da kommt auch der Esel zu ihm.  
Er ist dem Löwen sehr nahe gerückt,  
Sieht die große Jagdbeute und sagt stolz zu ihm:  
"Erkennst du jetzt, o mein Herr,  
Daß all das allein mir zu verdanken ist?"

"Wenn ich dich nicht kennen würde, o mein Graus",  
Sagte der Löwe, "wäre ich auch erschrocken".

Hast du jetzt verstanden? Der Löwe - das ist das große Rußland, unsere Rechtschaffenen aber - die sind wie der Esel. Was für Generäle kamen nach Bulgarien, was für Kanonen, was für Kavallerie - und trotzdem, welche Mühe hatten die, den Türken zu überwältigen, aber ein Kaffeestubenbesitzer Marin und ein Seidenraupenzüchter Dimiter werden ihn allein überwältigen. Daß sogar ich, ein doch immerhin gebildeter Mensch, von so einem Unsinn angesteckt war. Mitten im Winter würden wir den Aufstand beginnen, damit der Türke mit seiner Artillerie im Schnee versinkt. Ach du Klugschreiber, seine Artillerie, die wird schon versinken, aber deine Artillerie, wo hast du die? Du hast es nicht mal geschafft, einen Geldtransport mit der Ochsenpost im Pass von Arabakonank auszurauben, wie es sich gehört, - dabei haben sie euch alle geschnappt - aber das Sultanreich willst du einreißen.

Und wo ihre Sache so schwachsinnig war, woher nehmen sie jetzt die Frechheit, vor dem Volk zu prahlen, daß sie das Werk vollbracht hätten, das Schändliche zu verbergen und es so hinzustellen, daß ein anderer der Schuldige ist.

Wassil Lewski, den habt ihr verraten - ihr die Lowetscher Rechtschaffenen. Weil Pop Krystjo, wenn er so einer gewesen wäre, die Sache schon damals hätte verraten können. Und da hätte nicht nur Lewski und nicht nur ihr, sondern auch viel Volk zu leiden gehabt. Wie das - damals war ich kein Verräter, sondern ich soll nur an einem Levski zum Verräter geworden sein - und das wann? Als der Geldtransport beraubt und so viele Beteiligte gefangen wurden, und einer den anderen verraten hat. Als Euer Gnaden die Lowetscher Rechtschaffenen gefaßt und nach Sofia gebracht wurden, warum kam da auch für Pop Krystjo der Telegraph? Woher wußte die Regierung, daß er auch in der Sache mitdrinsteckte? Wer meldete der Regierung, daß Pop Krystjo alle Namen der Teilnehmer aus Lowetsch wußte und auch wo Lewski ist? Wer war schuld, daß sie Pop Krystjo gefangen und ihn in bestialischer Weise gezwungen haben, alles zu sagen.



Iwan Wasow soll in den ostrumelischen Zeitungen geschrieben haben, daß ich ein dreckiger Wurm gewesen bin, ein niederträchtiger Sklave, eine Ausgeburt der Hölle, aus Pech und Schwefel gemacht. Pop Krystjo hätte mit dem Finger auf Wassil Lewski gezeigt und gesagt: "Den greifet!" Daß ich Iwan Wasow im Konak in den tiefen Keller werfen könnte, ihn nackt ausziehen, eine Feuerzange hervorholen, einen Archin lang, und ihn damit an der schmerzhaftesten Stelle packen, dann will ich ihn mal fragen, was für ein Gedicht er aufsagen wird, während ich ihn mit der Zange kneife.

Und was hat Pop Krystjo gesagt? Hat es nach meiner Verhaftung auch nur einen einzigen anderen Verhafteten aus Lowetsch gegeben? Warum haben sie nicht Zwjatko Hadshi Pawlov, Atanas Hitrow, Pana Bojadshija, die Sirkows - Nikola und Maria - und so viele andere gegriffen. Na also, ich kannte sie doch alle.

Wenn die in Soila Eingesperrten durch nur eine Drohung so viele Menschen verraten und noch dazu unschuldige Leute mit in die Sache verwickelt haben, mit welchem Recht und mit welchem reinem Gewissen nennen sie den anderen einen Verräter? Warum begingen diese Leute, wenn sie rein und weise waren und die Sache vernünftig machen konnten, so viele Dummheiten und Grausamkeiten, daß es soweit gekommen ist? Wer tötete und warum jenen jungen Burschen in Dentschows Haus - ja sogar - warum ging er dorthin? Um das Volk zu erwecken oder um das Haus auszurauben? All diese Dummheiten brachten es dazu, wie es im Evangelium heißt: "Mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden."

Schweigst und hörst zu, hä? Du wirst schweigen und wirst zuhören, weil du auch einer von denen bist. Und jetzt gehst du nackt und hungrig durch Lowetsch. Auch du hast dein Teil vom Türken abbekommen.

Wenn diese Volksbeweger sich anschickten, das Volk zum Aufstand zu erwecken, mußte das mit dem Raub von Häusern und Geld und mit der Ermordung von unschuldigen Menschen geschehen? Oder willst du sagen, daß sie damit etwas für den Aufstand anschaffen wollten? Selbst ein kleines Kind kann sagen, daß das eine Dummheit ist. Das soll eine Volksbewegung sein? Persönliches Interesse ist das. Ich verstehe eine Volksbewegung so: man geht in die Berge (wird Haiducke), wie Panajot Hitow gegangen ist oder Hadshi Dimiter oder Botew.

Die Faust zeigst du mir? Mir willst du drohen? Los komm! Warum kommst du nicht? Ich werde dich bei deinen Lumpen greifen und mit dir die Kirche fegen. Mir wird der drohen!

Jene da, die hatten vor, mich umzubringen, nicht wahr, weil ich der Verräter gewesen wäre. So soll es nach dem Statut sein. Aber so dumm wie ihre Sache war, so dumm haben sie sich auch angestellt. Da fiel ihnen ein, einen nichtswürdigen Säufer auszusuchen - der sollte mich töten. Weil er der Bruder des Gehengten sein soll. Ich würde ihn rasiert (*mit Geste Halsdurchschneiden*) dorthin geschickt haben, woher er kam, um zu rasieren! Noch in der Minute. Er hätte sich nur nähern sollen. O nein, ihr kennt Pop Krystjo nicht.

Hei, ihr Herrchen! Eure Scharlatanerie besteht nicht vor eurem Väterchen Pop, weil er kein dummer Pope ist. Dem könnt ihr kein X für U vormachen, er weiß, daß eure Prahlerei groß ist, aber eure Arbeit ist nichts. Damals wolltet ihr euch mit bloßen Händen mit dem Feind schlagen und verspracht, alles zu opfern, aber jetzt kommt eure Scharlatanerie ans Licht, weil ihr, als das große Rußland um unsertwillen Blut vergoß, hinter seinem Rücken Beute, Raub und Spekulationen nachranntet. Ein Stück Brot verkauftet ihr für zwei Franken, und das an jenen sich abmühenden russischen Soldaten, der mit dem Gewehr in der Hand vordrang und das Schwerste erlitt, um uns zu befreien. Sagt mir, wer von euch hat an der Schlacht teilgenommen, damals als ihr alles hattet, sowohl Gewehre wie Kanonen und Geld, ohne daß ihr es nötig hattet, Geldtransporte zu überfallen und Häuser auszurauben. Es gingen, nicht daß sie nicht gingen, auch junge Bulgaren gingen und nahmen teil. Aber wer? Ihr drängtet andere zu gehen und sich zu schlagen, zu leiden und zu sterben. Und diejenigen, die am Leben blieben, verachtet ihr jetzt und laßt sie nackt und bloß herumziehen. Aber ihr - weil ihr so besorgt wart, daß Bulgarien, wenn es sich einmal befreit hat, ja nicht ohne Regierung sei, spartet euch dafür auf. Und kaum war eine Ortschaft oder eine Stadt befreit, versammeltet ihr euch rudelweise hinter der Armee und hieltet Beratungen ab, wer welchen Posten in der Verwaltung übernehmen sollte, sobald die Stadt eingenommen ist.

Nun seid mal stolz auf eure Posten und Gehälter. Aber sagt mir, mit welcher Heldentat habt ihr diese Posten und Gehälter erworben? Den Dummköpfen könnt ihr sonstwas erzählen, aber sagt es doch uns, die wir alles wissen, was ihr taugt und was ihr vollbracht habt. Sagt, wo ist jetzt euer früheres Versprechen geblieben, daß ihr Leben, Hab und Gut und alles hergeben werdet für die

Befreiung des Vaterlandes. Sagt, wo ist eure Selbstlosigkeit und Heimatliebe geblieben?

Wo ist der, der nicht bestätigen würde, daß heute die Schulen und Kirchen in einem viel schlechteren Zustand sind, als in der vergangenen Zeit. Seit ihr an der Spitze seid, an der Macht, habt ihr euch auch nur ein einziges Mal um die Kirche und um die Schule gekümmert? Ihr wolltet, daß die Herrschaft der Tschorbadshi und die Willkür verschwindet, statt dessen seid ihr selbst viel größere Tschorbadshi und Blutsauger geworden. Könnt ihr das leugnen? Und könnt ihr uns sagen, worin der Unterschied zwischen euch und der früheren Herrschicht besteht? Ihr solltet euch um Hilfsquellen zur Unterstützung der Armen kümmern, sagt mir, was habt ihr in dieser Hinsicht getan? Um eure Launen zu befriedigen, habt ihr nicht versucht, einige würdige Lehrer zu erniedrigen und die Scharlatane zu unterstützen? Bemühtet ihr euch nicht, einige geistlose Priester zu stützen und die Kirchen zu verwirren? Anstatt die Lesehallen und die Verbände zu erhalten, wo sind die Lesehallen und die Verbände von heute?

Und bei all eurer Scharlatanerie schämt ihr euch nicht, dem einfachen Volk einzureden, bei Pop Krystjo befänden sich wer weiß wieviel tausend Groschen Komiteegelder. Pop Krystjo soll dem Idris Zaraktschi 1200 Groschen Komiteegelder gegeben haben, um sich ein Haus zu kaufen. Und ihr, die ihr seit zwei Jahren an der Macht seid, wie seid ihr zu Vermögen, zu Häusern, zu Viehherden und zu Pferdekoppeln gekommen? Wie kommt es, daß man vor euch Verbeugungen macht, als wenn ihr wer weiß was seid.

Von dir rede ich nicht. Glotzt mich nicht so an, komm lieber runter, daß ich dir Brot und Wein gebe.

Komm runter, sag ich!

Wenn du nicht willst - ich werd' raufkommen.

Laß das Brett los. Laß das Brett los! Ich bring' dich um, wenn du das Brett runterschmeißt!

Seht ihn euch an, unsern Getscho, wie mutig er sein kann. Warum warst du nicht so mutig in der Mühle, als der Türke herein kam? He, Getscho? Als du in der Mühle warst, warum bist du weggelaufen und hast zugelassen, daß ein Türke

zweiundzwanzig Leute hinschlachtet? Nicht war, du hattest doch einen Revolver, warum bist du weggerannt? Ein Türke konnte zweiundzwanzig Leute abschlachten, auch deine Frau hat er abgeschlachtet und deine Tochter, und du rennst weg!

*(Vor die Füße von Krystjo Nikiforow fällt mit Krach ein Brett.)*

Jetzt schmeiß mal! Schmeiß mal nach mir mit Brettern. Warum hast du damals nicht geschmissen, sondern bist übers Wasser weggerannt!

*(Vor die Füße von Krystjo Nikiforow fällt noch ein Brett.)*

Idiot! Unwürdiger Sklave! Das reicht nicht, daß du verrückt geworden bist. Was anderes verdienst du, was ganz anderes!

Das Abendmahl will er nicht von mir. Vor mir wird der sich ekeln!

Ich bin Krystjo Nikiforow. Diese Hand war auserwählt, das Banner des Volkes zu segnen, wenn der erste Schuß fällt.

Mich wird der geringer schätzen als er selbst ist!

Weißt du, was jener mit dir gemacht hätte? Jener, der Gehängte. Er hätte dir den Hals umgedreht und dich wie ein Huhn abgeschlachtet. Weil er nicht lange fackelte. Er hätte sehen sollen, wie du durchs Wasser rennst, da hätte er dich gegriffen und dir den Hals umgedreht wie einem Huhn. Er hätte dir den Hals umgedreht wie einem Huhn und dann hätte er dich angesehen ganz sanft, sanft mit seinen so blauen Augen.

So einer war das - der heilige Diakon Ignatius Lewski, den sie gehängt haben bei Sofia.

Setz dich dorthin, setzt dich dorthin, wenn du nicht runterkommen willst. Ich werde mich auch hinsetzen, weil ich müde geworden bin. Und faß die Bretter nicht an, weil ich dich nachher alle wieder hochschleppen lasse. Ich und du, wir sind aus einem Holz geschnitzt, wir haben uns gegenseitig nichts vorzuwerfen.

Tja, das Rebellenleben, das ist nicht jedermanns Sache. Was für Geschichten erzählten sie in Lowetsch, was für Lieder sangen sie:

Fünf Groschen sollt ich haben, Mütterchen,  
Für Pulver würd ich sie geben, Mütterchen,  
Und sie verschießen.

Na schön, aber als es nach Pulver roch, machten sich alle in die Hosen. Aber Todor Kirkow zum Beispiel, den wir kaum als Menschen beachtet haben, der erwies sich als Held. Während des Aufstandes in Trakien wurde er Woiwode. Der war wie gemacht für so eine Sache. Könntest du zum Beispiel zum Basch-Bunar (Brunnen) gehen, wo die Türken sitzen und schwatzen, und ihnen das Weib wegnehmen? Na also, aber er hat es gemacht. Drei Türken saßen am Basch-Bunar, kochten sich Gűwetsch und hatten ein Frauenzimmer bei sich - für sie zu tanzen. Und Todor Kirkow kam, richtete die Pistole auf sie, griff das Weib - sie wagten keinen Ton von sich zu geben. Er zwickte das Weib, lachte sie aus und ging weg. Andere erzählen, daß er ihnen in den Gűwetsch gespuckt hätte.

Kannst du das machen? Nicht jetzt - damals, als du noch alle beisammen hattest. Du kannst nicht. Du schwitzt den ganzen Tag in der Werkstatt, schlägst mit dem großen Hammer auf das Kupfer ein und nichts weiter. Aber jener - der war nicht zur Arbeit geschaffen, der war dafür geschaffen, die Pistole zu tragen.

Komm runter. Komm jetzt, daß ich dir Brot und Wein gebe. Komm runter, und dann können wir nach Hause gehen. Du magst müssig sein, aber auf mich warten die Leute am gedeckten Tisch. Komm runter. Wir werden bei mir vorbeigehen, und die Popin wird dir ein rotes Ei geben.

Verrückt, verrückt bist du, aber du lebst. Und Todor Kirkow fressen jetzt die Würmer. Mit all seiner Verwegenheit.

Fünf Groschen sollt ich haben, Mütterchen,  
Für Pulver würd ich sie geben, Mütterchen...

Wenn du Maria siehst, wie sie das Lamm aus Bonas Backhaus bringt, gib mir ein Zeichen. An der Brücke wird sie vorbeigehen mit der Bratpfanne und dem Bündel. Gib mir ein Zeichen.

Ein gutes Lamm haben wir geschlachtet. Einer aus Smotschan hat es mir gegeben, bei dem ich zwei Jahre zur Miete gewohnt habe. Ein gutes Lamm.

Sag mir jetzt, Getscho, als Christenmensch frage ich dich, hast du etwas in den Wein getan? Was für ein Gift haben sie dir gegeben? Weil es verschiedene Gifte gibt. Du denkst, du stirbst nur, wenn du das Gift schluckst, nein, man kann auch vom Anfassen sterben. Du hast dir doch die Hände gewaschen, als du es angefaßt hast! Wann solltest du sie dir waschen. Du hast mich abgepaßt, als ich hinausging und hast es hineingeschüttet. War es ein Klumpen oder etwas wie Salz, ein Pulver. Was hast du hineingetan?

Nicht war, sie sind feine Leute geworden - sie fahren kreuz und quer durch andere Länder. Wer weiß, was für ein Gift sie gekauft haben.

*(Er betrachtet den Kelch.)*

Man kann ihn ganz leicht nehmen und wegschütten, aber es ist eine Sünde. Dieser Wein muß ausgeteilt werden.

*(Er geht zur Treppe, steigt die ersten Stufen hoch, schöpft etwas Wein mit dem silbernen Löffelchen.)*

Los, schluck jetzt ein Löffelchen, Getscho! Wenn ich den Wein verschütte, wird die Sünde über dich kommen. Du wirst in Pech gesotten werden. Wohin, Mensch, he! Auf den Glockenturm rauf werde ich dir nicht nachrennen.

Wenn du willst, gut. Wenn du nicht willst, deine Sache. Weißt du, in was für einen Kessel das Pech siedet? Das ist einer von denen, wie ihr sie für Gündusoolu gemacht habt zum Schnapsbrennen, nur zehn mal größer. Sie werden dich kopfüber hineinwerfen.

*(Er steht an der Treppe mit dem Kelch in der einen Hand und dem Löffel in der anderen.)*

Na komm schon, trink!

Geht Maria mit der Bratpfanne vorbei? Getscho! Vom Schulterblatt werde ich dir was abschneiden, vom scharf gebratenen. Wenn du drauf beißt, wird das Knusprige dir im Mund prasseln.

*(Er führt den Löffel zum Mund, mit Entsetzen wirft er ihn weg. Der Löffel fällt klirrend auf den Steinfußboden.)*

Gott, vergib mir!

*(Er geht runter, nimmt den Löffel auf, wischt ihn ab, blickt nach oben und sieht, daß der Kelch von der Treppe verschwunden ist.)*

Du trinkst, was? Wohl bekommt's! So ein Halunke! Ich gebe ihm den Abendmahlkelch und er hat ihn gehoben wie einen Maßkrug. He!! Das hier ist eine Kirche, das ist dir nicht Dobrjus Kneipe. Los, laß den Wein!

*(Er geht die Treppe rauf, kommt bald darauf mit dem Kelch in der Hand runter. Er bleibt auf einer der unteren Stufen stehen.)*

Also, vergiften wollen sie mich nicht. Aber warum? Was haben sie mit mir vor? Werden sie mich abknallen?

*(Er trinkt vom Wein. Setzt sich auf die Stufen.)*

Durch eine allgemeine Revolution soll die gründliche Umgestaltung des gegenwärtigen despotisch-tyrannischen Staatssystems erreicht werden, und es soll von einer demokratischen Republik abgelöst werden... Der Tempel der Wahrheit und der gerechten Freiheit soll errichtet werden, und der türkische Feudalismus soll der Eintracht, Brüderlichkeit und völligen Gleichheit Platz machen...

*(Er trinkt noch einmal vom Wein.)*

Das Bulgarische Zentrale Revolutionskomitee besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schriftführer, einem Kassierer und noch sieben Mitgliedern, unter den auch ein Pope ist.

Diese Verfügung ist von seiner Hand geschrieben. Mich hat er persönlich eingesetzt in der Verfügung. Seinen Namen hat er nicht eingesetzt, mich hat er eingesetzt, man soll wissen: es gibt auch einen Popen.

Da soll ich hier sitzen und soll Angst haben vor einem Idioten. Ohne mich wurde in diesem Lowetsch nichts beschlossen. Mich haben sie im Jahr 72 zum Vorsitzenden gewählt. Mein Wort hatte Gewicht wie eine Kugel! Als das Abenteuer von Arabakonak stattfinden sollte, fragten sie mich: "Bist du einverstanden?" Und ich hatte gesagt: "Ich bin nicht einverstanden!" Und trotzdem haben sie es gemacht. Kein Wunder, daß die Sache so ausgegangen ist.

Dieser Wein muß ausgeteilt werden.

Mich hat er sehr geachtet. Aber dich hätte er abgeschlachtet. Wenn er gesehen hätte, wie du über das Wasser davongerannt bist, hätte er dich abgeschlachtet. Einmal hat er mir gesagt - ich war sehr unzufrieden, daß dieses Blut von Dentschos Knecht vergossen wurde - und da sagte er mir: "Ich konnte es nicht ertragen, Krystjo". Ich sagte ihm: "Das durfte nicht geschehen, Wassil. Die Leute werden anfangen, uns zu hassen. Dieser Junge hat eine Familie. Diese Mutter, die am Grab jammert, womit wirst du ihr den Mund verschließen?" Aber er sagte: "Ich konnte es nicht ertragen. Ich habe zugestoßen, sagte er, aber der schrie weiter. Warum schrie er? Nicht wahr, ich bin ausgezogen, das Volk zu retten. Dieses Geld, das ich bei seinem Tschorbadshi stehlen wollte, nicht wahr, ich habe es doch nicht für mich gestohlen. Warum schrie der? Warum tut es ihm um den Tschorbadshi so leid! Warum gibt es solche Sklavenseelen! Ich hab's nicht ertragen, sagte er, und ich habe noch einmal zugestoßen. Und ein drittes Mal, weil er weiterschrie. Und Blut, sagte er, bis hierher zu den Ellenbogen, daß es sogar in die Augen spritzte. Später wusch ich mich im Ossymfluß!" So sprach er zu mir. Der Diakon Ignatius... Aber jene Mutter, die mag nur jammern. Sklave. Was heißt hier Sklave? Sklave, Sklave, aber ein Mensch. Du hast ihm nicht das Leben gegeben, du hast kein Recht, es ihm zu nehmen. "Meine Hand, sagte er,



blutbeschmiert bis zum Ellenbogen". Und er lachte. Aber sein Antlitz war gelb. Dann schwieg er - kein Wort mehr über den Jungen.

Was war das für'ein Mensch, mein Gott! War er ein Engel, war er ein Teufel? Niemals habe ich ihn fluchen gehört, ein unanständiges Wort sagen, wie Männer so über Frauen reden.

Gott hat ihn mit allem ausgestattet. Er gab ihm Antlitz und Gestalt. Steigt er aufs Pferd - egal was für'n Pferd - schon beginnt es zu tänzeln. Was er auch anzieht - alles steht ihm. Eine zerrissene Jacke - nichts dran, bei jedem anderen hängt sie wie ein Lumpen, er zieht sie an - und der Fetzen bekommt eine Seele (beginnt zu leben).

Einmal - wir kamen von Hurenfels - sagte Tanas Kuntschow zu ihm: "Wassil - sagt er - so viele Jahre kommst du zu uns nach Lowetsch, nicht einmal hast du was über dich erzählt. Wir sind hier so viele Männer unter uns, sag auch du was. Dein Messer und dein Revolver in allen Ehren, aber immer nur Messer und Revolver, das ist doch nichts. So viel Klöster hast du besucht, so viele Herbergen. Geheime Räume - so jede Art. Männer haben dich versteckt, aber auch Frauen. Die Freiheit ist was Schönes, aber mit der Freiheit, mein Lieber, kannst du nicht ins Bett gehen. Hast du nicht auch mal Lust, anzufassen? Sicher muß du auch ab und zu an einer Frau unter den Rock greifen. Da haute ihm dieser Diakon Ignatius eins aufs Maul - drei Zähne spuckte Tanas Kuntschow am Hurenfels aus.

Einmal hat er gesungen. Hier in dieser Kirche. Schön hat er gesungen.

Äpfel hat er gern gegessen. Einmal war er ohne einen Groschen und aß drei Tage lang Äpfel auf einer Hütte. Wenn er Geld hatte, kaufte er sich wieder Äpfel. Oder Dörrfleisch - sowas - nichts. Hungrig und durstig. Und lachend. Warum hast du ihn geschaffen, Herr!

Es ist dem Menschen gegeben, zu besitzen. Ländereien soll er haben und ein gutes Haus. Auch eine Frau und Herden. Und Nachkommenschaft. In der Heiligen Schrift steht geschrieben: Jakob ward über die Massen reich, daß er viele Schafe, Mägde und Knechte, Kamele und Esel hatte. Mit List erwarb er sie von Laban. Und Gott hat sich nicht von ihm abgewendet.

Warum lebt der Mensch? Warum ist ihm sowohl Hals wie Bauch und alles gegeben? Wenn er ein Schwein zu Weihnachten mästet, ist es etwa Sünde, davon zu essen? Oder vom Lamm zum Georgstag? Warum steht nicht geschrieben: Wirf es den Hunden vor!

*(Er trinkt vom Wein.)*

Richtig, es steht was anderes geschrieben: "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht". Aber für ihn gab es keinen Gott.

Ein Diakon - aber an Gott glaubt er nicht. Reichtum will er nicht - aber er stiehlt, wie ein Mädchen errötet er über ein unanständiges Wort - aber er tötet den Menschen mit einem Messer. Warum hast du ihn geschaffen, Herr! Und warum hast du ihn auf meinen Weg gestellt! Nicht ich habe ihn verraten. Sie haben ihn verraten die Lowetscher Rechtschaffenen.

*(Er trinkt vom Wein.)*

Und was denken sie - daß ich keinen Gottesdienst halten werde, wenn sie nicht zur Kirche kommen. Ich werde Gottesdienst halten.

*(Er stellt den goldenen Kelch ab. Nimmt die Bibel.)*

"Am Abend aber, desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht... kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit Euch!" Er kam, aber er sagte nicht: "Friede sei mit Euch!", sondern kam mit Drohungen. Und vorher erhielt ich einen Brief an das Komitee von seiner Hand geschrieben. Er schreibt so: "Beim Vorsitzenden befinden sich Gelder von anderen Komitees, ich wollte sie schon früher haben, aber der Vorsitzende schrieb mir, daß er sie für ein paar Tage in eigener Sache verwendet hat. Hat er das Statut nicht gelesen? Komiteegelder sind unter keinen Umständen anzurühren. Jetzt, wie gesagt, ist Geld, Briefe und alles zu Nikola zu bringen, ohne Aufschub".

*(Er legt die Bibel weg. Nimmt den goldenen Kelch.)*

Da sprach Jesus zu ihm: "Was du tust, das tue bald! Das aber wußte niemand am Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: "Wer es wagt, ohne Wissen des Komitees, sich auch nur den geringsten Teil des ihm anvertrauten Geldes zu nehmen oder anzueignen, wird mit dem Tode bestraft werden".

Und weiter schreibt er im Brief: "Ich traue mich nicht, nach Lowetsch zu kommen. Ich ahne Verrat, wahren Verrat oder auch ungewollten - aus Angst... Und ob ihr es im Einverständnis gemacht habt, oder einer allein, und wer es ist? Wenn ihr es aber abstreitet und ein jeder vom Komitee sagt: "Ich weiß es nicht", so wisset, daß ich es weiß und ich werde ihn euch zeigen, damit ihr seht, wer es ist".

*(Er trinkt vom Wein.)*

Aber am ersten Tag des Festes der süßen Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen zu ihm: "Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen?" Er sprach: "Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist nahe, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern". Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Und da sie aßen, sprach er: "Wahrlich ich sage euch: einer unter euch wird mich verraten". Da sahen sich die Jünger untereinander an und ward ihnen bange, von welchem er redete, und sagten zu ihm: "Herr, bin ich's?" Er antwortete und sprach: "Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchte, der wird mich verraten. Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wurde! Es wäre ihm besser, daß er nie geboren wäre." Da antwortete Juda, der ihn verriet und sprach: "Bin ich's, Rabbi?" Er sprach zu ihm: "Du sagst es".

Ob ich das bin? Mein Fuß hat Kykrina nicht betreten. Nikola Zwjatkow und Christo, der Lateiner, waren mit ihm in der Herberge. Warum haben sie ihn nicht bewacht? Warum sind sie eingeschlafen?

*(Er trinkt vom Wein.)*

Er kam und fand sie schlafend und sagte zu Petrus: "Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Wachtet und betet, daß ihr nicht in

Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte. Und kam wieder und fand sie abermals schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlafs und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten.

Mit zwei Revolvern ging er in den Schnee raus. Und die überfielen ihn. Und eine Kugel traf sein Ohr. Und während er mit fünfzehn Mann kämpfte, zerschnitt ihm ein Messer das gleiche Ohr, und es hing herab.

Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. Und einer von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus antwortete ihm und sprach zu ihnen: "Ihr seid ausgezogen, wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen".

Und als sie ihn in den Konak gebracht haben, ging ich sofort zu ihm und fragte ihn: "Wie konnte das geschehen?" Und er antwortete: "Was geschehen ist, ist geschehen. Es ist schon passiert".

*(Er trinkt vom Wein.)*

Welchen ich küssen werde, hatte Judas gesagt, der ist's, den greifet und führet ihn sicher. Und da er kam, trat er sobald zu ihm und sprach zu ihm: "Rabbi, Rabbi" und küßte ihn.

Und der Kaimakam (Kreishauptmann) war sehr erfreut, als er ihn sah, weil zu jener Zeit groß und klein über ihn redete und sein Steckbrief überall hin verschickt war, damit man nach ihm sucht. Und es kamen in den Konak von Lowetsch die vornehmsten Leute, belagerten ihn und begannen zu fragen nach diesem und jenem. Er aber schwieg und sagte kein Wort. Und der Kaimakam befahl, daß man ihm einen Soldatenmantel anzieht, und er schickte ihn zum Mütessariff (Bezirksvorsteher) nach Tyrnowo. Sie hielten nicht viel voneinander, aber da sie in jener Zeit beide die gleiche Aufgabe hatten - ihn zu fassen - schickte er ihn zum Mütessariff, damit auch er ihn sieht.

*(Er trinkt vom Wein.)*

Da aber Herodes Jesus sah, war er sehr froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen, denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nicht. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, denn zuvor waren sie einander feind.

Und der ganze Hohe Rat (Medshilis) versammelte sich, auch Stefan Karagjosoolu war dort, der Kaufmann aus Tyrnowo, und vor allen fragte ihn der Kaimakam, was er getan hätte, daß man ihn im ganzen Imperium sucht.

*(Er trinkt vom Wein.)*

Jesus antwortete: "Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme".

Sagte Pilatus zu ihm: "Was hast du getan?"

Und er antwortete: "Ich bin kein schlechter Mensch. Ich bin ausgezogen, um zu predigen, weil es mir um das Volk leid tut. Ich hatte auch vor, zum Sultan zu gehen, um ihm die Wahrheit zu sagen".

Spricht Pilatus zu ihm: "Was ist Wahrheit?"

Aber der Mütessariff sagt: "So ist es, mein Junge, und wir sehen, daß es so ist, aber was soll man machen, der Staat befiehlt, das ist es".

Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: "Ich finde keine Schuld an ihm..." Sie schrien aber noch mehr und sprachen: "Laß ihn kreuzigen!" Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: "Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!"

Getscho, komm. Komm, daß ich dir Brot und Wein gebe. Was werde ich dir geben. Es ist verbraucht.

Es gibt eine Stätte nahe bei Sofia, die da heißt Golgatha... Es gibt eine Stätte nahe bei Golgatha... Es gibt eine Stätte nahe bei Jerusalem - die da heißt Golgatha, das bedeutet Schädelstätte... da selbst kreuzigten sie ihn und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: "Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun".

Der Gehängte... Der Gehängte muß vergraben werden noch in derselben Nacht. Noch am selben Tag muß er vergraben werden. Noch in derselben Nacht. Wenn jemand eine Sünde getan hat, die des Todes würdig ist, und wird getötet und man hängt ihn an ein Holz. So soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holz bleiben, sondern du sollst ihn desselben Tages begraben; denn ein Gehängter ist verflucht bei Gott.

Wo ist sein Grab? Wo haben sie ihn verscharrt? Niemand weiß, wo sie ihn verscharrt haben. Nahe bei Sofia an einem Ort. Der da heißt Schädelstätte.

Da sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum... Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!"

Warum haben sie ihn nicht frei gekämpft? Warum haben sie sie nicht überfallen, wo es nur zwanzig Saptiehs (türkische Gendarmen) waren, die ihn durch das Balkengebirge führten. Ihn und die beiden anderen. Zwanzig Saptiehs. Einen Brief fand man später im Gefängnis. Von seiner Hand geschrieben: Kommt, meine bulgarischen Brüder, mutige Kämpfer, kommt, mich zu beifeien von zwanzig Saptiehs. Warum haben sie ihn nicht befreit, wenn sie so große Rechtschaffene waren, wie sie sagen? Pop Kystjo ist schuld, sagen sie...

Sollen sie dich mal im Konak in den tiefen Keller werfen, sollen sie dich splitternackt ausziehen und sollen sie anfangen mit einer Feuerzange einen halben Arschin lang - deine empfindlichsten Teile zu packen. Ob du da nichts sagen wirst! Ich habe gesagt, daß Christo, der Lateiner, ein Mann vom Komitee

ist, habe auch was von der Herberge in Kykrina gesagt. Aber woher sollte ich wissen, daß er nach Lowetsch kommen und über Kykrina nach Tyrnowo aufbrechen wird? Wenn du zur Vesperzeit von Lowetsch nach Tyrnowo aufbrichst, wo bist du, wenn es anfängt zu dunkeln? In Kykrina bist du. Sind die Türken vielleicht zu dumm, sich das auszurechnen? Am Vorabend zum Stefanstag kam der Wachtmeister Boschnak Jussein ganz verschwitzt in den Konak und schrie: "Er ist mir entwischt! Ich traf ihn oben an der Pasi-Brücke, und er entwischte mir. Gebt mir den Steckbrief, ich will ihn sehen". Und sie gaben ihm den Steckbrief, und er schrie: "Der ist es gewesen, er ist mir entwischt!" Wenn sich ein Mensch so um Vesper zu Fuß auf den Weg nach Tyrnowo macht, kann er höchstens bis Kykrina kommen. Wenn er ein Pferd hat, vielleicht noch weiter. Boschnak Jussein sagt: "Er hatte kein Pferd". Und sie brachen auf. Wie soll ich sie aufhalten.

Bei Welilschka, in der Truhe, im großen Zimmer versteckten Welitschka und ihr Mann seine Kleidung. Ganz unten in der Truhe. Eine Kurtka (Soldatenjacke) mit Posamenten besetzt, eine Flinte, Säbel und Stiefel und den Kalpak (Pelzmütze) mit dem Löwen und einer Feder drauf. Auch vergoldete Blumen hob Welitschka in der Truhe auf, daß er, wenn die Glocken geläutet und das Bulgarische Reich verkündet wird, vor die altstädtische Kirche heraustritt, den Säbel umgeschnallt und mit Blumen geschmückt.

Bist du der König der Juden?

Und ich soll unter der Erde liegen und die Würmer sollen mich fressen. Weil ich das Geld genommen hätte, um das Haus zu kaufen. Ich nahm's. Ich nahm Geld.

Da kam der Wachtmeister Boschnak Jussein ganz verschwitzt und schrie: "Er ist mir entwischt!" Ich renne zu Nikola und frage ihn: "Gibt es einen, der nach Tyrnowo geht? Ich muß einen geheimen Brief mitschicken". Und Nikola - ein unwissender Mensch - Nikola sagt: "Es gab einen, der ist schon weg".

Er ist mir entwischt", sagt der Wachtmeister Jussein. Aber ich sage: "Er ist dir nicht entwischt!"

Weil geschrieben steht: Ihr wisset nichts. Bedenket auch nichts; es ist uns besser e i n Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern weil er desselben Jahres Hoherpriester war, weisagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk.

Von Lowetsch in Richtung Tyrnowo gibt es zwei Gutshöfe und die Dörfer Keretschli Pawlikeni und Kykrina. Zu den Gutshöfen traute er sich nicht hin. Daß er in Pawlikeni halt macht, glaube ich nicht. Also wird er nach Kykrina gehen. In Kykrina wird er sein.

Da das sah Judas aber, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereute es ihn, und er brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was geht uns das an. Da siehe du zu.

*(Er hebt den leeren Kelch hoch. Jetzt ist er schon sehr betrunken.)*

Marin Poplukanov!  
Dimiter Pyschkov!  
Atanas Chitrov!  
Zwjatko Hadshi Pawlov!  
Pano der Färber!  
Christo der Lateiner!  
Maria Sirkova!  
Nikola Sirkov!  
Getscho!  
Welitschka!  
Nikola Zwjatkov!  
Krystjo Totev Nikiforov!  
Wir alle leben - ihn gibt es nicht mehr.  
Ihr lebt - und ich lebe.  
Was soll mir dieses Leben!

Wassil, Ignatius, Diakon... Daß du Wein in der Hand halst, habe ich gesehen; daß du Wein trinkst, habe ich nicht gesehen. Warst du denn niemals durstig, Ignatius... Warum hat der Herrgott dich geschaffen und warum hat er mich geschaffen...



Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Das ist mein Leib, das ist mein Blut.

*(Er dreht den goldenen Kelch um.)*

Nichts. Es ist aus.

Wir haben dich aufgeessen, Ignatius, wir haben dich ausgetrunken...

E N D E

W a s s i l L e w s k i (1837 - 1873) der Apostel der Freiheit genannt, geb. in Karlowo, eigentlicher Name: Wassil Iwanov Kuntschev. Nach dem frühen Tod des Vaters ging er ins Kloster und erhielt den Mönchsamen Ignatius. 1859 wurde er zum Diakon geweiht. Er floh aus dem Kloster und schloß sich der Bulgarischen Legion von Georgi Rakowski in Belgrad an, einer Freiwilligentruppe von Emigranten, die unter dem Protektorat der serbischen Regierung auf den Kampf zur Befreiung Bulgariens vorbereitet wurden. Bei seiner militärischen Ausbildung erhielt er hier den Namen Lewski (Löwe). Er ging nach Bulgarien zurück, wurde Lehrer und begann mit der politischen Arbeit. Sehr bald mußte er fliehen. Er ging nach Bukarest und gründete dort, zusammen mit Karawelov das Bulgarische Revolutionäre Zentralkomitee. Dann kehrte er wieder nach Bulgarien zurück, zog in vielfältigen Verkleidungen durchs Land und gründete eine Reihe von örtlichen Komitees zur Vorbereitungen des Aufstands gegen die Türken. Durch Verrat fiel er den Türken in die Hände und wurde 1873 in Sofia hingerichtet.

C h r i s t o B o t e v (1849 - 1876) bulgarischer Dichter und Freiheitskämpfer, geb. in Kalofer, studierte in Rußland und schloß sich dort den Revolutionären Demokraten an. Nach seiner Rückkehr nach Bulgarien wurde er politischer Tätigkeit wegen verfolgt und mußte nach Rumänien emigrieren. Von dort aus kam er an der Spitze einer Freischärlertruppe nach Bulgarien und fiel im Gefecht mit den Türken. Seine aus der bulgarischen Folklore schöpfenden Dichtungen sind bis heute in der bulgarischen Literatur unübertroffen.

P a n a j o t H i t o v (1830 - 1918) kämpfte als Woiwode einer Freischar 1860 - 1865 im Balkengebirge, mußte dann nach Rumänien fliehen. 1872 wurde er Mitglied des Bulgarischen Revolutionären Zentralkomitees in Bukarest. In Serbisch-türkischen Krieg und im Russisch-türkischen Krieg 1877/78, in dem Bulgarien befreit wurde, kämpfte er als Woiwode.

H a d s h i D i m i t e r (1837 - 1868) Bulgarischer Revolutionär, Anführer einer Haiduckenabteilung von bulgarischen Emigranten, die er 1868 zum Kampf gegen die Türken führte, bei dem er im Balkengebirge getötet wurde. Christo Botev schrieb über seinen Tod eines der bekanntesten Gedichte.

G e o r g i R a k o w s k i (1821 - 1867) Bulgarischer Dichter und Revolutionär gründete in Serbien die Bulgarische Legion. Später gründete er in Bukarest das erste bulgarische Geheimkomitee. Herausgeber revolutionärer Zeitschriften.

D i m i t e r O b s c h t i Bulgarischer Revolutionär, Gefährte Lewskis. Um für das örtliche Komitee Geld für Waffen zu beschaffen, organisierte er 1872 einen Überfall auf einen Geldtransport der türkischen Staatspost, bei dem er mit seinen Gefährten den Türken in die Hand fiel. Um diese durch die Stärke der revolutionären Bewegung zu erschrecken, verriet er die gesamte Organisation Wassil Lewskis an die Türken. Er wurde 1873 von den Türken in Sofia gehängt.

I w a n W a s o w (1850 - 1921) Bulgarischer Schriftsteller. Sein Hauptwerk "Unter dem Joch" schildert die Erhebung des bulgarischen Volkes während des April-Aufstands 1876.

H a i d u c k e n wurden die bulgarischen Freischärler genannt, die in Abteilungen oder auch einzeln durch Jahrhunderte gegen die türkischen Unterdrücker kämpften.

W o i w o d e Anführer einer Haiduckenschar

K a l p a k Pelzmütze, die die Freiheitskämpfer tragen

T s c h o r b a d s h i Bezeichnung für die reichen bulgarischen Händler, Bauern und Handwerker.

M ü d ü r türkischer Vorsteher eines Landstädtchens

K a i m a k a m türkischer Kreishauptmann, auch Kreisrichter

M ü t i s a r i f f türkischer Bezirksvorsteher

S a p t i e h türkischer Gendarm

K o n a k türkisches Verwaltungsgebäude

G r o s c h e n oder Piaster türkische Münzeinheit 100 Groschen = eine türkische Goldlira

A r s c h i n Längemaß, das in den einzelnen Staaten verschieden lang war (zwischen 75 und 120 cm).

G j ü w e t s c h beliebtes Gericht aus Fleisch und Gemüse.

